

Traumsehnsucht

Von André Baron Foelckersam

Manchmal, in grauen einsamen Nächten,
liegt man ganz still und wartet
auf den Traum
(so grau und farblos ist dies Leben),
daß er,
gleich einem Segelschiff,
wie einst als Kind einen in ferne Länder trägt.
Die Welt ist wieder ein buntes Bilderbuch:
voll Wunder hinter verschlossenen Türen,
und hinterm Wald,
wo Himmel und Erde sich berühren,
wacht das Geheimnis einer fremden Welt.
Dort hausen die Indianer, Prinzessinnen und Bösewichte,
und kühne Seepiraten treiben auf wilden Schiffen
vorüber an Korallenriffen,
und Tiger lauern hinterm Busch.
Dort sechten stolze Ritter um die Gunst
von tugendreichen Damen,
und Burgen, mit stolzen Namen,
wachsen auf steilen Felsen in die Luft . . .

Still ist das Zimmer.
Ein weißes Fenster malt an die Wand
der Mond.
Und dunkle Schatten wirft der Ahornbaum.
Man schließt die Augen und wartet
auf den Traum
(so grau und farblos ist dies Leben),
daß er,
gleich einem Segelschiff,
wie einst als Kind einen in ferne Länder trägt.
Die Welt ist wieder ein buntes Bilderbuch:
voll Wunder hinter verschlossenen Türen,
und hinterm Wald,
wo Himmel und Erde sich berühren,
wacht das Geheimnis einer fremden Welt.